

Kleiderstoffe

in **Wolle** und **Seide**,
schwarz und farbig, glatt und gemustert.
Streifen, Karos, Brochés, Alpaccas, Panamas, Covert
Coats, Loden, Beiges, Cheviots, Crêpes u. a.

Confection

Jackets, Capes, Umhänge, Mäntel,
Fertige Costume, Blousen, Morgenröcke,
Unterröcke, Kinder-Garderobe

empfiehlt
in anerkannt **grösster Auswahl**. **Neuheiten vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genre.**

= Solide Qualitäten bei billigster Preisstellung. =

Gründet
1865.

Bruno Freytag

Leipziger Str.
100.

Übersichtliche Mustercollections nach auswärts bereitwilligst und franco.

Geniesse Zucker!

denn Zucker schafft Muskelkraft,
Zucker fördert Fettansatz,
Zucker hat hohen Nährwerth,
Zucker ist daher ein billiges Nahrungsmittel.

Herm. Getting, Halle a. S.,
Gr. Steinstr. 12,
Telephon 912.
Bazar für Herren.
Anfertigung eleganter Herrenkleider
nach Maass unter Leitung eines
ersten Wiener Zuschneiders.
Den Eingang der neuen Frühjahrs- und Sommerstoffe
beehre mich anzuzeigen.
Ich liefere wirklich prachtvolle
Herrenkleider,
die sich durch vornehmen Geschmack, guten Sitz und Schnitt und elegante
Ausstattung auszeichnen, zu äusserst mässigen Preisen.

Zur Nachricht!

Da ich nur bis längstens den 27. ds. hier bleibe und die
großen Speeren für Holz und Ruchttransport der Bilder nach Wien nicht
zahlen will, so sehe ich mich veranlagt, die von berühmten, modernen
Künstlern gemalten

Oelgemälde

tief unter dem Selbstkostenpreis bezuziehen.
Eine solche Gelegenheit wird sich nie mehr darbieten, wo man sich
so früher Oelgemälde um solche Spottpreise anschaffen kann, wie
jetzt in dieser kurzen Zeit.
Jedes Bild ist mit dem jetzigen festen Preis beschriftet.
Käufer, der die ganze Kollektion kauft, kann ungewöhnlich billig
dazu kommen.

Keine Auktion findet statt.
Adolf Lion, Bilderhändler aus Wien.

Verkaufsort:
Grosse Ulrichstrasse 33/34, Ecke der alten Promenade.

Brauerei Albert Morell, Halle a/S.

empfiehlt angelegentlichst:

„Schankbier, bestes Haushaltungsbier“

garantirt nur aus Malz und Hopfen hergestellt.

Per Flasche 6 Pf. Fernsprecher Nr. 486.

FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN
Wien London Magdeburg Amsterdam Leipzig
Gegründet 1696 Gegründet 1696
Köstritzer Schwarzbier.
Dieses alterthümliche Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Gehaltes und geringen
Alkoholes besonders Kindern, Blutartern, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Neugeborenen
jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Halle a. S. bei dem General-
Vertreter
E. Lehmer, Bülbergasse 2,
und in den Zweig-Niederlagen: Jul. Koch, Sternstraße 1, Alb. Kaiser, Gartenstraße, Jos. Niesner, Mittelstr. 4, Wilh.
Köpfer, Alt-Markt 8; in **Wrocław** bei Ernst Lorenz, Nahphotowirt; in **Wücheln** bei F. E. Martin Wittwe; in **Reudorf**
bei C. Vogel, Bahnh. zur Unstrutbahn; in **Hildigerohagen** bei H. Fernhorn 1, Bierhandlung; in **Reudorf**
a. d. S. bei Franz Hahn, Biergeschäft. [2900]

C. Köpfner Kgl. Fritz Möller, Photograph

jetzt nur noch:

Alte Promenade 1 part.

zwischen Stadttheater u. Hauptpost, neb. Bankhaus Lehmann.
Letzte Auszeichnung: Goldene Medaille, Leipzig 1897.
Hübsche moderne Räume part. * Permanente Ausstellung.

C. Rich. Ritter

Groß. Sächsische Hof-Pianofortefabrik,
Halle a. S.

Pianos

unübertroffen in Ton und Konstruktion,
höchst prämiirt auf allen besuchten Weltausstellungen.
Grösstes Lager der Provinz.

Mässigste Preise.

Sicherste Garantie.

Concert

zum Besten der Unterstützungskasse des ev. Arbeiter-Vereins

von Halle a. S., am 10. April 1899, Abends 8 Uhr in den „Raifeseilen.“
1) „Vogelstücken“ (Klavier Vortrag). 2) Duette für Sopran und Alt: a. „Alle
Berge Gipfel“; b. „Ich bin hinausgegangen.“ 3) „Lied“ für Klavier, Violine und
Violoncello. 4) Lieder für Bariton: a. „Blondes Lied“; b. „Die Uhr.“ 5) „Spanische
Tänze“ für Violine und Klavier. 6) „Drei Volkslieder“ für Sopran, Alt, Tenor und
Bass (a capella). 7) Variationen über „Gott erhalte Franz den Kaiser“ für Streichquartett.
8) Lieder für Sopran mit Trio: a. „Der treue Soldat“; b. „Das Bischen.“ 9) „Arbenteile“;
„Gavotte“ für Cello und Klavier. 10) „Ungarische Tänze“ (Klavier Vortrag). 11) Terzette
mit Trio: a. „Altes Volkslied“; b. „Duncan Cap.“
Programm à Berlin 20 Pf., an der Kasse 30 Pf.

Weine

nur selbstgeleserte, versendet
Joh. Jos. Amling, Weinbergbesitzer,
Villa Wilhelm in Singerbrück a. Rh.
unter absoluter Garantie für Naturreinheit,
12 Flaschen guten weissen Rheinwein
à M. 11.—
12 Flaschen guten rheinisch. Rothwein
à M. 12.—
incl. Flaschen u. Kiste gegen Nachnahme.
Nichtkonvenientes unfrankirt zurück.

Ordensbänder Ordensdekorationen
Glacé-
u. Zwirnhandschuhe,
eigene Anfertigung.
Christian Voigt,
Schmeerstraße 21.
Fernspr. 244.
Crawatten Träger

Druck und Verlag von Otto Lohle, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 8. Preiszahl.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 61 Jahren, am 8. April 1835, starb auf dem Landtage... Friedrich Wilhelm v. Humboldt, ein tiefer und scharfsinniger Sprach-

Vor 145 Jahren, am 9. April 1754, starb zu Halle a. S. der... Carl Friedrich Gauss, ein tiefes und scharfsinniges Genie

Halle'sche Nachrichten.

Einkommensteuer. Der für das Jahr 1899 vorläufig... Einkommensteuer 1 473 066 Mk., an Ergänzungsteuer 270 693,20 Mk.

Religiöse Versammlung. Sonntag, den 9. April, um... 10 Uhr Abends findet im Saale des 'Reichshofes' (Eingang Raulen-

Der Verein ehemaliger 98'er hielt am Donnerstag seine... Monatsversammlung ab. Als Genußmittel erdienten

Für den Cyclus der populär-wissenschaftlichen Vor...räge des Herrn Dr. Claus, auf die wir schon wiederholt empfohlen

Nahrung. — Nahrung und Ernährungsweise mit Rücksicht auf Lebens... Alter, Arbeitsleistung, Jahreszeit und Klima. — Die Ernährung bei

Der Bezirk Halle des Gau 18 (Magdeburg) des... Deutschen Radfahrer-Verbandes wird den Sommer-Veranstaltungen

Freie Jungmänner- und Jungmännchen. Am 1. April... Es haben sich zu freien Jungmännchen umgeben:

Table with 2 columns: Club name and number of members. Includes '1. die Bau-Jungmänner mit 40 Mitgliedern', '2. die Schiefer- und Schieferer-Jungmänner mit 46', etc.

Die Genehmigung der Statuten für die Jungmännchen ist... jetzt noch nicht erfolgt.

Table with 2 columns: Club name and number of members. Includes '1. die Bau-Jungmänner mit 115', '2. die Schiefer- und Schieferer-Jungmänner mit 114', etc.

Die Genehmigung der Statuten für die Jungmännchen ist... jetzt noch nicht erfolgt.

Die Halle'sche Radfahrer-Vereinschaft hielt gestern Abend... im 'Halle'schen Saal' ihre diesjährige ordentliche

Schriftführer, Eisenbahn-Betriebssekretär A. Ehling als dessen Stell... vertreter, Kaufmann S. Groepler als erster Fahrwart, Kaufmann H.

Das heilige Provinzial-Museum wurde dieser Tage... ein gut erhaltenes Menschenbild überliefert, das man in Groß-

Das Pianoforte am Sonntag findet auf dem 'Fächer... platz' statt. Programm: 1. Concerto Lud. v. Beethoven an Jean

Die Halle'sche Radfahrer-Vereinschaft hielt gestern Abend... im 'Halle'schen Saal' ihre diesjährige ordentliche

Die Halle'sche Radfahrer-Vereinschaft hielt gestern Abend... im 'Halle'schen Saal' ihre diesjährige ordentliche

Die Halle'sche Radfahrer-Vereinschaft hielt gestern Abend... im 'Halle'schen Saal' ihre diesjährige ordentliche

Die Halle'sche Radfahrer-Vereinschaft hielt gestern Abend... im 'Halle'schen Saal' ihre diesjährige ordentliche

Anerkannt reichste Auswahl der geschmackvollsten Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten in farbigen und Fantasie-

Kleiderstoffen.

Die neuen Kleiderstoff-Collectionen in Wolle, Halbwolle und Seide sind von ausserordentlicher Mannigfaltigkeit und stehen in Bezug auf Auswahl und Preiswürdigkeit unerreicht da.

Fortlaufend grosse Eingänge entzückender Saison-Neuheiten in:

Jackets, Kragen,

Staub- und Regen-Mänteln, Morgenröcken, Costumes, Costumröcken, Blousen, Knaben- und Mädchen-Confection.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Gedächtnisfeier zu Ehren des Fürsten Bismarck in Halle a. S.

Eine erhabene, imposante Feier war es, die Freitag Abend alle Theaterräume des großen Zodiaks des Alteschloßes...

Allen die Frankfurter Verfassung mit ihrer majestätischen Kaiserkrone. „Wage“, so rief er am 7. April 1849, diese Frankfurter Kaiserkrone...

Nähe dem hochherzigen König, nicht die preussische Verfassung umzulösen, sondern durch Nachwirkung der Innemittler Frieden mit seinem Volke abzu schließen.

„Bismarck ist tot, unter Bismarck ist“ in prächtiger der Stimmung angeregter Weise mit wohlklingender Stimme und klarer Aussprache...

Während des Kräftekrieges zog er Preußen auf die Seite Russlands gegen Oesterreich und die Westmächte. Allen Symmetrien der Geviden und der öffentlichen Meinung zum Trost...

Und so wurde Wahrheit und Wirklichkeit der Traum unserer Vergangenheit, der sich unter der Gegenwart, und so haben wir...

in der er kurz und kernig ausrief, daß Bismarck noch lebt sei; wenn wir aber kein Bismarck mehr haben, so würde er weiter leben.

Den italienischen Krieg suchte er zu beenden, um durch Vermittlung der preussischen Kriegsmächte Konventionen in der deutschen Bundespolitik an Preußen zu erlangen, während Regierung und Volk...

Das im blutigen Ringen Genommene wußte Bismarck durch Stärkung der deutschen Wehrkraft wie durch die abgeklärten Winde...

ausgeführt von der „Allgemeinen Liebeskraft“ unter Direction des Herrn G. Lebe, wozu sich im Weiteren mit den von der Musik-

Als er im Jahre 1862 die Kaiserkrone auf sich nahm, sprach er, „Ich lehne mich auf die Schmachtdelle oder selbst auf dem Schaffot, müßig zu werden, als müßig ohne Kampf zu capitulieren. Dies hatte Erfolg.“

Nicht minder bedeutend war die Abwendung, welche er der Eisenbahn, so hoch wie der Eisenbahn, der Eisenbahn und des wichtigsten Verkehrs factors, für den Staat, wodurch in dessen Hände eine ungeheure Macht...

Der Tag, an welchem das deutsche Volk den Geburtstag seines großen Mannes feiert, wird in der Frühling erwacht, wieder schmert die Gedanken ihrer Jubelstunde...

Als er im Jahre 1862 die Kaiserkrone auf sich nahm, sprach er, „Ich lehne mich auf die Schmachtdelle oder selbst auf dem Schaffot, müßig zu werden, als müßig ohne Kampf zu capitulieren. Dies hatte Erfolg.“

Weniger minder bedeutend, jedoch um so bemerkenswerther und erst durch sein nachgelassenes Werk „Gedanken und Erinnerungen“ weiteren Kreisen bekannt geworden ist, das sind die Schwierigkeiten...

Obgleich ihm Gebot niemals als Grog für Tüchtigkeit gegolten hat und obgleich die uneingeschränkte Autorität des allpreussischen Königthums nicht das letzte Wort seiner Lebensregung, sein Ideal...

Am 18. November 1863 starb König Friedrich VII. von Dänemark ohne männliche Nachkommenheit. Die öffentliche Meinung, die Parlamente - Mehrheit, die deutschen Regierungen, der deutsche Bundestag, die königliche Familie...

Weniger minder bedeutend, jedoch um so bemerkenswerther und erst durch sein nachgelassenes Werk „Gedanken und Erinnerungen“ weiteren Kreisen bekannt geworden ist, das sind die Schwierigkeiten...

geworden. Er hat aus dem Schutze der Jahrhunderterte die deutsche Nation, aus dem tiefsten Herzen des deutschen Volkes den Nationalgeist, den Nationalstolz, den Nationalstolz zu Tage geholt. Durch ihn haben wir uns auf uns selbst besonnen, durch ihn sind wir geworden, was wir sind. Er ist für immer der Mann an dem nationalen Geistes, der Anfang und Vorkämpfer des Deutschen Reiches, der Wiederhersteller deutscher Macht und Ehre. Diese zu wahren, zu leben, zu ehen und zu mehren, sie dahin hoch zu halten und über alle Meere zu tragen, Deutschland, von einer begrenzten Kontinentalmacht zu einer Weltmacht, das deutsche Volk zu einem Herrenvolke auf dem Weltball unangefochten, allen Vorkämpfer, zurückzuführen, den nationalen Gedanken leuchten zu lassen, ein einzig Volk von Wärdern zu sein und zu bleiben, das sind die Aufgaben, welche kein Mann euch in die Seele gräbt, kein Bild vor eure Augen führt, das die Welt, welche ihr in dieser weitverbreiteten Festschrift ablesen mögt.

Es lebe ihm, denn was das Leben dem Namen Zur hat erbracht, soll ganz die Nachwelt geben.

Alles, was langanhaltender Bewußtsein dem Redner für seine Ausführungen, die in den Herzen aller Anwesenden mächtigen Eindruck gefunden hatten.

Im zweiten Theile des Programms hielt Herr Geheimrath Dr. Kuntz, an Stelle des in seiner Stunde nicht erschienenen wegen Krankheit verabschiedeten Herrn Reichsanwalt Gimm, die Rede auf das deutsche Vaterland.

In welcher er mit kurzen, eindrucksvollen Worten darauf hinwies, das Deutschland ein früher nur ein geographischer Begriff war, das dies aber durch Bismarck anders geworden sei. Wie ihm, so möge auch allen anderen Deutschen das Vaterland über die einzelne Partei und ihre Sonderbestrebungen gehen. Viele Ermahnungen seien nicht nötig für viele. Vaterländisches Zusammenhalten, das ist allen als Notwendigkeit vor Augen zu halten, um die durch unser Vorkämpfer, durch Bismarck und in neuester Zeit durch unsere Kolonialbestrebungen erlangenen Güter festzuhalten! Das Hoch aber, in welches er die Verlesung bitte einzulassen,

bedürfte keiner Begründung, es sei das Hoch auf das deutsche Vaterland, es lebe hoch, hoch, hoch!

Nach verlesenen musikalischen Darbietungen sprach darauf Herr Hofrath Dr. Kuntz, indem er in seiner

Rede auf die deutsche Armee zunächst hervorhob, daß der beinahe ganz erloschene Name des deutschen Landes wieder leben werde in den Herzen des Volkes als der treue Eckstein, als der treue Diener seines Herrn, als der erfahrene Berater des Reichstages und des Volkes. Viele, viele seiner großen und feineren Tugenden werden lange im Gedächtnis der lebenden Generation bleiben, seine erhabenen Werke wird eine spätere Generation erst recht zu würdigen wissen. Er selbst habe aber in seiner Reichstagsrede nicht die letzte den Hauptantheil an dem vollbrachten Werk, der Wiedervereinigung Deutschlands in Europa, beigetragen, sondern stets mit Dank daran gedacht, die ihm dabei geschehen. Und heute, an einem Tage, da seine Verdienste hervorgehoben und gepriesen wurden, nicht aus seiner Person zu gehen, das wäre nicht Bismarcksches Mit. Darum gehen wir mit Freunden der stolzen Armee, unserer Landes Ehre und Ehre, wir denken an alle die Kriegsgewaltigen, die 1870 freiwillig hinausgingen, für die Ehre des Landes zu streiten, die ihr Blut vergossen haben für Freiheit ihres Vaterlandes und an alle die, die auch heutzutage bereit sind, sofort einzuspringen, wenn ein Feind den Deutschen Land bedrohen sollte. Nicht nur gegen den äußeren Feind, sondern auch gegen den inneren wird sich die deutsche Kriegsmacht wenden. Ihr Militärler, Unzufriedenen, allezeit Wärdern, vergeht die deutsche Armee nicht, die bereit ist, den mit Blut und Gien ererbten Ruhm des Deutschen Reiches auch weiterhin aufrecht zu erhalten. Der Geist lebt in der Armee und solange er in ihr lebt, können wir ruhig und sicher sein. Darum fordere ich Sie alle auf: die deutsche Armee, sie lebe hoch, hoch, hoch!

Nach einigen noch zum Vortrag gekommenen Musikstücken schloß der vortragende Herr Kanzler die Heiden der Anwesenden. Der Vorsitzende Herr Kuntz, dankte in feinem Schlußwort

allen Geschiedenen und bemerkte in wenigen markigen Sätzen, daß ein Apell auf den Namen „Bismarck“ in deutschen Landen nie umgehört verhallen werde. Er werde stets die um sich sammeln, welche treu zu Kaiser und Reich stehen. Mit einem beschwornen Hoch auf Kaiser und Reich schloß die überaus erhabene, in einmüthig patriotischem Geiste verlaufene Feier.

Migränin
Name geschützt!
Radicales Mittel gegen Kopfwahl jeder Art
Schädl. in den Apotheken
Bequemste Dosierung.
Migränin-Tabletten, aus reinem Migränin dargestellt.
Pulver verlange man ausdrücklich mit der Aufschrift „Migränin“.

Grosse landwirthschaftliche Inventar-Auktion.

Freitag, den 28. und Sonnabend, den 29. April 8. 98. soll wegen Abgabe der Güter, Danische Erben, ca. 1 Stunde von Bahnhöfen Frankfurt a. M. (Korb), das sammtliche lebende und todte Viehbestandsinventar öffentlich meistbietend und gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Zum Verkauf kommen am 28. April von Vormittags 11 Uhr an: 2 Bullen, 3 Kühe (Garnier und Simmentaler Kreuzung), 10 bis frischmelkend, theils tragend, 3 Ferkel, 270 Mastschweine, 200 Schaafe, 7 1/2 Wagen, 2 Körbe, 1 Spruce, 1 Schmelz- und 1 Baumwagen mit 200, 1 Holzwagen, 1 Saubereiter Wagen, 5 vierpännig Mannegeßen, 12 zwei- und dreipännig große Caren, 4 kleinere und 2 noch kleinere Polzeuge, 1 Ringelwaise, 1 große u. 2 kleinere dreitheilige Wägen, 8 Stimmer, 1 Drill u. 2 Reinigungsmaschinen, Schleppwage, Dackelwagentheiler, 1 Göpel mit Füllmaschine, 1 Kartoffelmaschine mit Dackelmaschine, 1 Schiffen mit Schleppseile, 1 kalter verdorrter Aufhängewagen mit Gefähr, 100 Ackerer, sowie verschiedene andere Gegenstände, welche zur Landwirthschaft gehören.

Am 29. April kommen zum Verkauf von Vormittags 11 Uhr an: 12 Stück alte, schwere Pferde, 2 Wagenpferde und 7 bayr. Zugochsen. Das Vieh befindet sich in ganz vorzüglichem Zustande.

Salte (Salte). Fr. Hüther.

Zur Saat
verkaufe ich unter Gewähr für Echtheit und Reinheit folgende bewährte **Kartoffel-Sorten:**

Professor Maeder, Zagania, Geheimrath Thiel . . . 250 Mk.
Bismarck frühe, Bruce, Zewel, Victoria Augusta 275 Mk.
Cygna 300 Mk.
in Rabungen von 100 Ctr., auch aus mehreren Sorten zusammengestellt, ferner in kleineren Mengen. Gratia, Zagan, Sutton's best of all, Dr. Zagan, von Bismarck, Dr. Schulz-König.

sowie verschiedene andere erprobte Sorten und jede Preisverzeichnisse mit Beschreibung auf Wunsch. [4786]

Kloster Sadmerleben, F. Heine.

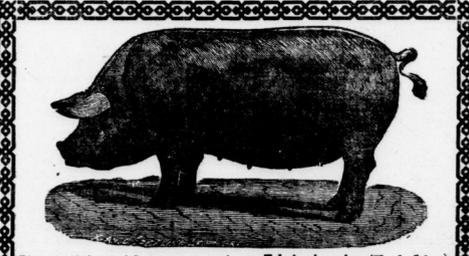
Zur Frühjahrs-Aussaat

bestens zubereitet, verkaufe ich die nachfolgenden als hochertragreich erprobten, durch fortgesetzte Nachwahl verbesserten **Getreide-Sorten:**

Sommer-Weizen: Original Heine's Kolben . . . 1000 kg 245 Mk., 100 kg 28 Mk., Original Heine's No. 1 . . . 1000 kg 235 Mk., 100 kg 27 1/2 Mk., Original Heine's Bordeaux . . . 1000 kg 235 Mk., 100 kg 27 Mk., Original Heine's Chevalier . . . 1000 kg 255 Mk., 100 kg 29 Mk., Original Heine's Goldene Melonen . . . 1000 kg 245 Mk., 100 kg 28 Mk., Original Heine's Hanna . . . 1000 kg 245 Mk., 100 kg 28 Mk., Goldfalk . . . 1000 kg 245 Mk., 100 kg 28 Mk., Original Heine's ertragreichster . . . 1000 kg 225 Mk., 100 kg 26 Mk., Original Heine's Trauben aussaatfähig.

Erbsen: Frühe grübelnde Folger . . . 1000 kg 300 Mk., 100 kg 34 Mk., Victoria . . . 1000 kg 270 Mk., 100 kg 31 Mk., Ich liefere in besten neuen Dreifältern gegen Nachnahme und fende Preisverzeichnisse mit näherer Beschreibung auf Wunsch. [4785]

Kloster Sadmerleben, F. Heine.



Stammzüchter d. grossen, weisen Edelschweine (Yorkshire)

der Domäne Friedrichswerth (S.-Gob.-Gotha), Station Friedrichswerth. Auf allen beständig Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft bis jetzt

1. Preis 145 Preise. Seit 1855. Nachteil ist bei Erhaltung einer besten Konstitution: Formvollendeter Körperbau, Schnelligkeit und höchste Fruchtbarkeit. Die Preise sind fest. Es kosten: 2-3 Monate alte über 60 Mk., Säuen 50 Mk. 3-4 70 70 (Stallgeld des Wärders).

Prospekt, welcher Näheres über Ankauf und Fütterung und Verkaufbedingungen enthält, gratis und franco. Friedrichswerth 1899. Ed. Meyer, Domänenrath.

Schwade's Pumpen.
Günige gebrauchte Riemenpumpen mit Wasserzange für hohen Druck sowie ganz neue **Dampfpumpen „Automat“** sind billig zu verkaufen. Ausstaus ertheilt **Otto Hoffmann,** Ringlingstrasse 10, Dresden, Telephon 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Hypotheken zu cedieren.
Mehrere kleine Hypotheken in Beträgen von Mk. 3000-18000 à 4 bis 4 1/2 % sind zu cedieren. Nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle von **B. J. Baer,** 4790) Banghofstr. 10, Leipzigstr. 64.

Christophlack
als Fußbodenlack bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, von Gebräuen leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, aufbaum und granfärbig. **Franz Christoph, Berlin.** Allein vert. [4789] Halle a. S.: Schumbold & Co.; Dr. Walzgrott; Dillen: Ernst Schulze; Landsberg: Rich. C. W. Schmidt.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** in Zehnhunderttheile die besten sind, die allerbilligsten sind. **Wiederverkäufer gesucht.** **Haupt-Karab. gratis & franco.** **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Meilerholzkohle, Buchen und Kiefern hält stets vorräthig **Otto Westphal,** Poststr. 18 und Canauer Weg. **PATENTE etc. schnell-gut Patentbüro.** **SACK-LEIPZIG.** 5 Pfund prima fettes Fleisch u. Schmeer 3 Mk., im Einzelnen das Pfund 65 Pf. [4785] **Gustav Koegel, Gr. Steinstr. 22.**

Caffee's von garantiert reinen und hocharomatischem, erstklassigen Gesämac, nach neuesten Verfahren geröstet, empfiehlt in allen Verlegungen **Rich. Heintze,** Mansfelderstr. 7, Bernauerstr. 97. [4005]

Rittergut Neuhaus
Post und Telegraph Paupitzsch (Kreis Delitzsch), Telephonanschluss Ritterfeld - Nr. 43 Neuhaus, bietet an: **Pferde.** Jung u. alt, Deckhengste, Winterreiten und Fohlen u. s. w. von den besten englischen, schlesischen, belgischen und bayrischen Rassen. **Wagnere.** **Schafe.** Merino-Heidschafe, Böde, Märzschafe, Osterlamm. **Federvieh.** Hühner und Schlachthühner, Gänse, Enten, Puten, Perlhühner, div. Bräuter. **Fische.** Karpfen, Schleie und Copen, Laichkarpfen. - Besatzmaterial u. Speisewaare. **Saatgetreide u. Sämereien.** Als Haun, Cerealien, Goldthorpe-Gerste, Sommer-Weizen, Gerben, Joh. Roggen, rein und im Gemenge mit Zottelweizen, Ackerweizen, Peltisfinken, Erbsen, Lupinen, Senf, Buchweizen, Getreide, Weizen, Hafer, Gerste, alte grünköpfige Weizenmehl, Stoppelrübenmehl, Stachelnüter (Vlex eur.), Waldstübenmehl, Ungarne, Schwedische und bis. Brasilianer, Perlweizen. **Verlände und Anbauanstalt für Kartoffeln.** Preisverzeichnisse werden auf Wunsch portofrei beschiedt. **Saat- und Speisekartoffeln - Lupinabur.** **Stellung und Weide für Pensionen, Pfahlernde und lamm. Pferde.** **Zampfer, Ziegelprodukte, als hart geg. Manerfeine, Dachziegel, Brunneneisen u. Platten.** **Mathislag werden gern ertheilt.** **Alle Aufträge werden prompt erledigt. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrags.** [3521]

Ein frischer Transport der besten **Dänischen sowie Holsteiner Pferde** leicht und schweren Schlages ist wieder eingetroffen **Halle a. S. Fr. Zwickert.**

R. WOLF
Magdeburg-Suckau. Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands. **Locomobilen** mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen für Industrie und Landwirtschaft. **Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.** **Bedeutender Export nach allen Welttheilen.**

Bau- und Düngkalk, Ia. großkörniger bester Braunschwarzer Weiskalk, 95% Aequival, stets frisch gebrannt und lieferbar, officieren wegen Bahnanbahnung zu außerst billigen Preisen. **Beunstedt, Beunstedter Kalkwerke, M. Maennicke & Schmidt.** **Hochherrschastliche Wohnungen.** In meinem im Bau begriffenen Hause, alte Braunschwarze Nr. 8, habe ich noch 2 hochherrschastliche Wohnungen per 1. October zu vermieten; dieselben bestehen aus 9 Zimmern, Bad, Küche, reichlichem Zubehör, sind mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet (Centralheizung, Selbstwasserleitung u. s. w.). Reflectanten wollen sich bitte mit mir in Verbindung setzen. **W. Assmann, Architekt.** [3702]

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

28. Kongress der deutschen Gynäk. für Chirurgie.

In der Donnerstags-Abend-Sitzung hielt zunächst Dr. Schloffer...

Hierauf sprach Dr. Koewenhardt-Vielau über die 'Alpen-Beule'...

Häufigkeit der Entzündung. Er empfahl die Methode nur bis zu einer gewissen Altersgrenze...

Am Freitag sprach zunächst Dr. Wehr-Lemberg über eine Methode...

— Marine. S. M. S. 'Kaiserin Augusta', Kommandant Kapitän v. Götlich...

— Norddeutscher Lloyd. 'Gera', n. Dinslaken bef., 6. April 11 Vorm. in Antwerpen angekommen...

beit. 6. April in Bahia angekommen. 'Wartburg', n. Brasilien bef., 6. April 10 Vorm. in Porto angekommen...

— Hamburg-Amerika-Linie. 7. April. 'Dortmund' gefahren in St. Thomas, 'Atlantia'...

— Holland-Amerika-Linie. 7. April. 'Merendam', v. Rotterdam n. New-York...

Sport und Jagd.

— Von den Derbys. Im deutschen Derby sind von den im Oktober letzten Jahres...

Gerichtszeitung.

— Halle, 7. April. (Strafhammer) 500 Mark sind Pfändlich. Den Verlust dieser Summe würde ein Jeder schwer empfinden...

Cyclus populär-wissenschaftlicher Vorträge.

Der Unterzeichnete denkt in der Zeit von Mitte April bis gegen Ende Mai einen Cyclus von 11 populär-wissenschaftlichen Vorträgen mit Demonstrationen über das Thema:

„Die Ernährung des Menschen“

erfallend in folgende Kapitel:

- I. Die Physiologie der Ernährung, II. Die Nahrung- und Genussmittel, III. Küche und Geschmack.

zu halten. Die Vorträge werden Dienstag und Freitag von 6-7 1/2 Uhr Abends im großen Saale des Hotels „Stadt Hamburg“ stattfinden...

Dr. Ad. Class.

Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft, Alte Promenade 3.

An und Verkauf von Wertpapieren, Eröffnung laufender Rechnungen, Annahme von Depositengeldern (Checkverkehr), Vermittlung sämtlicher Geldgeschäfte.

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer...

Von diesen habe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.

H. F. Lehmann, Bank- und Wechselgeschäft.

Hallesche Möbelskallen Th. Pollak, Brüderstrasse 12, empfehlen Möbel in reichster Auswahl zu den erdenklichst billigsten Preisen.

Eis! Eis! Eis! Eiswässer Passendorf, Mansfelderstr. 28, Fernspr. 1139. Sollte mich bei Beginn der warmen Jahreszeit zur Lieferung meines La Naturweines...

Verlangen Sie Stoff-Muster! Bei Berren Stoffen ist das Beste immer das Billigste. F. SÖLTER & STARKE, Schweidnitz-Schlesien.

Feuchte Wände. Salpeter und Schmelzeblei beseitigt man wirksam und dauernd durch mehrmaligen Anstrich mit Dr. Ed. Thorns' Plastrin...

800000 Mark Fonds von Stiftungen und Instituten, sowie Privatkapitalien auf Alder - auch 2. Stelle - von 3% an billigst auszuliehen per 1899 durch B. J. Baer, Bankgeschäft, Verwalter.

Die wichtigste Zeitung: M. Jacobsohn, Berlin, Altonaerstr. 126, n. G. Größte Pr. Circulation, weit die meiste Leserschaft...

HAARAUSTALL Kopfschuppen, Kruppen der Kopfhaut werden nach einer neuen praktischen erprobten Methode mit erkrankungsfreier Resultate beseitigt...

Nur echt mit nebenstehendem Etiquette in allen bekannten Drogen-, Colonialwaren- und Delicatesshandlungen, in verschlossenen Flaschen à 50 Pfg. u. 1 Mk.

Activa.

Bilanz-Conto per 31. December 1898.

Passiva.

Main balance sheet table with columns for Activa and Passiva, listing various assets and liabilities with their respective values in Mark and Schilling.

Debet.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Credit.

Profit and Loss account table showing income and expenses, with columns for Debet and Credit.

Berlin, den 31. December 1898.

„Eintracht“, Braunkohlenwerke u. Briketfabriken. J. Werminghoff.

Vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto habe ich geprüft und mit den ordnungsmässig geführten Büchern der Gesellschaft übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 4. März 1899.

C. F. W. Adolphi, Gerichtlich vereidigter Bücherrevisor.

Die in der heutigen ordentlichen Generalversammlung unserer Actiönäre auf 11% = Mk. 110.— pro Actie festgesetzte Dividende gelangt von heute ab bei der Mitteldeutschen Creditbank, Berlin, den Herren Becker & Co., Leipzig, und B. M. Strupp, Meiningen zur Auszahlung.

Berlin, den 6. April 1899.

Kapitals-Anlage.

4 Prozent Zinsen find durch Anlage von Capitäl'en in guten Hypotheken oder sicheren Wertpapieren zu erziehen. Hoffenfreie Nachweisung ohne jede Spesenberechnung durch die Geschäftsstelle von B. J. Baer, Bankgeschäft, Leipzigerstr. 64.

Die Villa Gute Burgstraße und Gartenstraße mit grossem Garten, auch Bierdell und zum 1. Juli a. c. auf Wunsch auch trüber, zu vermieten. (4800) 3 D. F. E. V. 14. 4. Abends 8 Uhr.

Herrschafft. 1. Etage 1. Otkbr. zu verm. 770 Mk. Besichtig. 10-11 Uhr. Henriettenstr. 24 Eine neue Sauchentuffe, Prima grüne Erbsen u. Geradella mit 1500 Liter, zu verkaufen. Böttchermeister Ast, St. Petersburg. F. Karbaum in Halle a. S.

47911



Tägliche Unterhaltungs-Beilage der Halleſchen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachſen und die angrenzenden Staaten.

82.

Halle a. S., Sonnabend, den 8. April.

1899.

[Nachdruck verboten.]

Aurora's Prüfungen.

41]

Von E. Lovett-Cameron.

„Dann bekümmere Dich um Deine eigene Angelegenheit, Aura Strange, und ſtecke die Naſe nicht in meine! Wie die Sachen einmal liegen, kann ich Davie nicht fortjagen — ich wollte, ich könnte es — denn er hat unglücklicher Weiſe das Geſetz auf ſeiner Seite; Du brauchſt alſo kein Geſchrei zu erheben, ehe Dir wehgethan wird!“ Damit ging er aus dem Zimmer und warf die Thüre dröhnend hinter ſich ins Schloß.

Aura verharrte einige Minuten, ohne ſich zu rühren; all' ihre edleren Regungen ſchienen zu Eis erſtarrt, Alles, was mild und gut und weiblich, war in ihrem Innern tief verwundet worden. Wie war es denkbar — ſo fragte ſie ſich — mit jolch' einem Ungeheuer weiter zu leben? Wie ſollte ſie ein ganzes Leben an der Seite dieſes rohen und herzloſen Menſchen ertragen?

Wäre es nicht um der Anderen, um Davies und meiner Schweſtern willen, ſo würde ich von ihm gehen, dachte ſie, ich ginge weit fort von Allen, die ich kenne, und vergrübe meine Schmach und mein Glend in irgend einem entlegenen Winkel, wo er mich niemals auffinden würde. Aber um ihretwillen muß ich fortfahren, es zu tragen, denn was würde er nicht vielleicht ihnen zugeben, wenn ich ihn verliefte? Davie iſt ſchon bei ihm in Ungnade gefallen, und er wird ihm ſicherlich auf jede nur erdenkliche Weiſe Steine in den Weg zu werfen ſuchen, ſelbſt wenn er ihn nicht wirklich ſchädigen kann. Ohne mich würde Davies Lage gewiß noch viel ſchwieriger werden, und was die Kinder anbetrifft, ſo liegt gar Nichts vor, was ihn hindern könnte, ſie vor die Thüre zu ſetzen.

Sie war jezt dankbar dafür, daß ihr nicht geſtattet worden, die kleinen Mädchen mit nach London zu nehmen — ſie wenigſtens waren geborgen und glücklich in Wrexmoor. Robert Strange konnte ſie nicht polternd anfahren und ſeine Launen an ihnen auslaſſen, und ſie ſchrieben ihrer Schweſter faſt täglich fröhliche Briefe, in denen ſie ihr von dem Heumachen, den Arbeiten im Garten und all den geſunden ländlichen Beſchäftigungen, die Kindern eine Freude ſind, erzählten. Sie ſtanden unter Priscillas Obhut, und wenn auch ihre Erziehung ſehr vernachläſſigt wurde, ſo gelobte ſich Aura, daß ſie auf alle Fälle verſuchen wolle, das wieder gut zu machen, wenn ſie nach Hauſe zurückkehrte.

Um ihrer Lieben willen durfte Aura ſich mit ihrem Manne nicht überwerfen. Und doch, in welche Tiefen der Demüthigung, der Schmach und Herabwürdigung würde ſie nicht als ſeine Frau noch herniederſteigen, was würde ſie nicht noch erdulden müſſen. Er hatte wahrlich ihren Stolz gebeugt.

Sie ſah ihn nicht vor dem Abend wieder. Den ganzen Tag über blieb ſie daheim, denn ſie war außer Stande, den geſellſchaftlichen Verpflichtungen, die ſie eingegangen, nachzu-

kommen. Ihr war zu weh und ſchwer ums Herz, als daß ſie hätte lächeln und plaudern können, als wäre nichts geſchehen. Einmal im Laufe des Nachmittags, als ſie zufällig im Wohnzimmer am Fenſter ſtand, ſah ſie Terenz Wynyard aufs Haus zukommen. Sie war überzeugt davon, daß er ihr einen Beſuch machen wolle, und rief haſtig dem Diener zu, daß ſie für Niemand zu ſprechen ſei. Wenige Minuten darauf gab Wynyard ſeine Karte an der Hauſthür ab. Ihr pochte das Herz zum Zerſpringen bei dem Gedanken, daß er ihr ſo nahe geſeſen, denn die Sehnsucht, ihn zu ſehen, machte ſie faſt krank; aber ſie fühlte, daß in ihrer augenblicklichen Gemüthsverfaſſung ein Alleinſein mit ihm die fürchtbarſte aller Gefahren heraufbeſchwören hieß.

„Ich darf ihn nicht ſehen,“ ſprach ſie zu ſich ſelbſt. „Ich habe Niemand — Niemand auf der Welt — und die Verſuchung, ihm Alles zu ſagen, möchte zu ſtark für mich ſein, außerdem würde er ſicherlich merken, wie unglücklich ich mich heute fühle. Nein — es iſt beſſer, ihn nicht zu ſprechen; er würde mich befragen mit freundlichen Worten und noch freundlicheren Blicken, und ich könnte mich nicht auf mich ſelbſt verlaſſen. Um meine Selbſtbeherrſchung würde es geſchehen ſein. Es hieße, ſich in ſchreckliche Gefahr begeben, denn, ach, lieber Gott!“ rief das arme junge Weib, auf die Knie niederſinkend, und barg das Geſicht in den Händen wie zum Gebet, „wenn ich nicht glücklich ſein kann, ſo laß mich wenigſtens gut und rein bleiben, laß mich nie die heiligen Lehren vergeſſen, die ich vor langer Zeit von meiner Mutter gelernt habe, noch je aufhören, daran zu denken, daß die Töchter aus meines Vaters Hauſe ſtets treue, unbeſcholtenen Ehefrauen geſeſen ſind! Das muß jezt der einzige Stolz auf Geburt und Ahnen, der mir noch geblieben, ſein — möge ich nie durch Wort oder That Schande über den Namen meines Vaters bringen!“

Als Robert Strange ſpät am Nachmittage heimkam, war er in anderer Stimmung; vielleicht hatte er ſich überlegt, daß er aus einem Zank mit ſeiner Frau keinen Nutzen ziehen konnte, und daß es weder klug noch angenehm ſei, ihren Groll und Zorn zu erregen; vielleicht auch war jenes unklare Gefühl der Achtung und Verehrung, das er für Aurora empfand und das von Anfang an einen gewiſſen zwingenden Einfluß auf ſeine brutale und heftige Natur ausgeübt hatte, wieder in ſeine Rechte getreten. Dem ſei wie ihm wolle, er kam ſtill und beſänftigt nach Hauſe. Er legte den Arm um Aurora, als er in ihr Zimmer kam, und küßte ſie. Sie kleidete ſich zum Diner an, und ihre Jungfer war zugegen. Um den äußeren Schein zu wahren, wollte ſie den ſcheuen Widerwillen, den ſeine Liebköſungen in ihr erweckten, nicht verrathen.

„Es iſt Alles wieder in Ordnung, nicht wahr?“ ſagte er verlegen; vermuthlich dachte er dabei an den Zwiſt des Morgens.

„Du kommſt ſpät,“ antwortete ſie kalt, ohne weitere Notiz von ſeiner Bemerkung zu nehmen.

„Fairbanks eſſen pünktlich um acht, willſt Du Dich nicht lieber umkleiden?“

Als sie im Wagen saßen und nach Portman Square fuhren, wo sie zu einer großen Mittagsgesellschaft geladen waren, fragte er sie:

„Hast Du Deinen Bruder aufgefordert, zu Lady Hampstead's Fest nach London zu kommen?“

„Nein — noch nicht. Ich wußte nicht recht, ob Du es wünschtest oder nicht,“ erwiderte sie mit sanfter Nachgiebigkeit.

„Nun, thue es nur — oder vielmehr, ich selbst will ihn morgen herschicken. Ich muß morgen mit dem Frühzuge nach Hause fahren. Ich werde Davie Urlaub geben, damit er Dir während meiner Abwesenheit Gesellschaft leisten kann.“

„Geht Du nach Smothingham oder Wreyemoor?“ erkundigte sie sich schüchtern; ihre Gedanken eilten mit angstvoller Besorgniß zu ihren kleinen Schwestern.

„Nach Wreyemoor, natürlich — obgleich ich jeden Tag in Smothingham werde sein müssen. Ich bleibe mindestens zehn Tage fort.“

„So lange? Möchtest Du dann nicht lieber, daß ich mit Dir käme, Robert? Ich kann doch nicht gut allein in London bleiben, nicht wahr?“

„Das sehe ich nicht ein; Dein Bruder kann bei Dir bleiben. Du magst ihn, soweit es angeht, an meiner Stelle mitnehmen. Nebenbei kann ich Keines von Euch jetzt im Norden brauchen. Ich möchte dort lieber allein sein. Schreibe Lady Hampstead und sage ihr, daß Du Davie statt meiner zu ihrem Picnic mitbringen werdest, und entschuldige mich ebenfalls bei den Uebrigen, die uns zum Diner eingeladen. Deine vornehmen Freunde werden ohne Zweifel froh sein, Dich allein bei sich zu sehen,“ fügte er höhnisch hinzu.

Sie gab keine Antwort. Sie vermochte nicht so zu thun, als bedauere sie sein Fortgehen, noch die lebhafteste Freude zu unterdrücken, die sie bei dem Gedanken empfand, daß ihr Bruder an seine Stelle treten würde.

Am nächsten Morgen reiste er ab. Es war ihre erste Trennung seit ihrer Hochzeit, aber sie schieden, ohne daß Eines von ihnen irgend ein Bedauern ausgesprochen hätte, obgleich ihr Benehmen gegen ihn so sanft und unterwürfig war, wie es einer Ehefrau ziemte, während er einfach gleichgültig gegen sie zu sein schien, wenn er auch soweit höflich war, und sie war wenigstens dankbar, daß er sich direkter Beleidigungen und ebenso unwillkommener Zärtlichkeiten in Gegenwart der Dienerschaft enthielt.

Es kam ein Tag, an dem Aura mit einem Gefühle inniger Dankbarkeit auf dies kühle und doch freundliche Scheiden zurückblickte. Wie wenig ahnte sie, wann und wo und wie sie und Robert Strange einander wiedersehen sollten.

31. Kapitel.

Davie kam am nächsten Tage in London an und ließ sich häuslich in Curzon Street nieder, aber wie froh auch Aura war, ihn bei sich zu haben, so war sie in so niedergeschlagener Stimmung, sowohl wegen seiner hoffnungslosen Liebe, als auch wegen der Lage der Dinge in Smothingham, daß seine Gesellschaft kaum geeignet war, ihr schmerbedrücktes Gemüth zu erheitern.

„Stranges Anwesenheit wird mehr schaden als nützen,“ äußerte er gegen Aura, als er über die Unzufriedenheit in der Fabrik mit ihr sprach. „Sie glauben, daß er kommt, um die Sache in Erwägung zu ziehen und ihnen Zugeständnisse zu machen, wenn sie aber erst merken, daß er die Schrauben nur fester denn je anziehen will, wird es mit ihrer Geduld zu Ende sein und sie werden in offene Empörung ausbrechen. Welch' ein halsstarriger Thor Dein Mann ist, Aura! Deshalb in aller Welt kannst Du ihn nicht dazu bringen, nachzugeben, so lange es noch Zeit ist?“

„Nein lieber Davie, ich habe keinen Einfluß auf Robert. Ich habe mein Möglichstes versucht, die Versicherung gebe ich Dir, aber es ist Alles umsonst gewesen.“

Was Olivia anbetraf, so hatte Davie nicht mehr viel Hoffnung. Er blieb noch dabei, daß sie ihn liebe und tief unglücklich sei, aber er konnte sich nicht verhehlen, daß sie nicht den Muth und die Beständigkeit bewiesen, die er von ihr erwartete. Natürlich hatte er bei seinem Besuche in London die geheime Hoffnung, sie vielleicht zu sehen, und sein erster Entschluß war gewesen, nach Eaton Square zu stürzen. Aura redete ihn solchen unüberlegten Schritt indessen aus.

„Dir würde nur die Thüre vor der Nase zugemacht, und Lady Adela noch mehr gegen Dich aufgebracht werden,“ meinte sie. „Es steht fest, daß Dir nicht gestattet würde, Olivia allein zu sprechen, und Du würdest ihre Lage nur noch mißlicher machen. Nein — wenn Du überhaupt bei ihr noch irgend eine Chance hast, so mußt Du auf eine Gelegenheit, sie zu sehen, warten. Wenn Du mich überall hin begleitest — wo ich Dich mitnehmen kann, werde ich es thun — so mußt Du Olivia schließlich irgendwo treffen und dann den günstigen Augenblick ausnützen, so gut es geht.“

Aber obwohl Davie im Laufe der nächsten Woche seine Schwester auf alle Gesellschaften, zu denen sie eingeladen war, begleitete, traf es sich so, daß sie nirgends Marchmonts sahen.

Den Grund, den Aurora nicht ahnte, war ein sehr einfacher. Die arme Olivia war plötzlich krank geworden. Am Morgen nach ihrer Begegnung mit Wynard in Piccadilly war sie, beim Verlassen des Frühstückstisches, ohnmächtig zusammengebrochen und hatte nach oben ins Bett getragen werden müssen. Die Seelenqualen, die sie erduldet, übten einen nachtheiligen Einfluß auf ihre Konstitution, die niemals sehr kräftig gewesen.

Sie hatte drei Tage Fieber, und als sie sich etwas besser fühlte und aufstehen konnte, bestand der Doktor sehr energisch auf dem Besuche eines Seebades. Er behauptete, sie sei nicht wohl genug, um ihr gewohntes Leben mit seinem Kreislaufe von Vergnügungen wieder aufzunehmen, und er könne nicht für die Folgen einstehen, wenn sie nicht zur Wiedererlangung ihrer Kräfte ein paar Tage Seeluft athmete.

Ihre Eltern gingen darauf mit ihr nach Eastbourne, um ihr die verordnete Luftveränderung zu Theil werden zu lassen. Sie selbst war sehr froh, fortzukommen. Baron v. Stein begnügte sich damit, sich am Bahnhofe von ihr zu verabschieden und ihr einen prachtvollen Blumenstrauß zu überreichen, und erbot sich nicht, sie an die offene See zu begleiten, sodas sie auf alle Fälle seinen unwillkommenen Aufmerksamkeiten eine Zeit lang entging.

Jene drei Tage in Eastbourne waren Tage des Friedens für sie; sie hatte nur den einen Wunsch, sich genügend zu erholen, um Lady Hampsteads Gesellschaft mitmachen zu können. Vielleicht wäre sie nicht so glücklich und ruhig gewesen, hätte sie gewußt, daß Davie in London war und in fieberhafter Spannung, in der Hoffnung, sie zu sehen, von einem Hause ins andere ging. Aus ihrer Abwesenheit wurde übrigens durchaus kein Geheimniß gemacht, und hätte es Aura nicht widerstrebt, nach der unangenehmen Szene, die sich bei ihrem letzten Besuche zugetragen, im Hause vorzusprechen, so würde sie von dem Diener sofort die Wahrheit erfahren haben, aber sie vermochte es nicht über sich, das Marchmontsche Haus zu betreten, und deshalb hörten die Geschwister erst viel später davon.

(Fortsetzung folgt.)

General
St. rector
ferner den
Brettern
der könig
und Kirch
Lippe-Biet
Grafen S
Reichlin v
liehene O
Reichthum
meidete se
Regiments
* Na
der London
die Kräfte
Frip Ende
in Convent
würden, b
* An
5. April,
Kaffee in
„Achtung
sabrück
jeden
deutschen
Arznei.“
Der
telegraphisch
wag-hof
nom 5.
Was die
entwende
und die
* T
Reisen
kann
kommen
mit Er
wenn
bätte
kamen i
tattlos
etwas *
nach den
ich äh
die den
wähnen,
vor die
* Ja mit
Rei
angehörl
Süßma
alle die
Bücherm
immer
unter
„ein al
gleich er
t in m
zu bring
furchen
dürfte

Schrift oder Wappen.

Frei nach dem Englischen.
Von Sophie Spiegel (Berlin).

Hundertmal hatte sich Robert Blotters vorgenommen, von Viola keinen Abschied zu nehmen, und doch befand er sich jetzt auf dem Wege zu ihr. Um keinen Preis wollte er ein Alleinsein mit ihr herbeiführen, und doch standen sie jetzt ohne die Gegenwart eines Dritten beieinander in dem prächtigen Treibhaus der Villa.

„Warum haben Sie mir nicht zu meiner Erbschaft gratulirt?“ fragte Viola ganz unvermittelt. Gedankenlos pflückte Robert einige verwelkte Blätter ab und entgegnete:

„Weil — ich mich über Ihr Glück nicht so freuen kann, wie ich gerne möchte, Fräulein Viola.“

Sie sah stüchtig zu ihm auf, indeß er die Palmengruppe in der Ecke mit größtem Interesse betrachtete.

„Ich dachte nicht, daß Sie so mißgünstig wären; es thut mir leid, sehr leid.“ Wie Trauer klang es aus ihrer Stimme.

„Ich bin nicht mißgünstig, Fräulein Viola,“ erwiderte er hastig, „ich habe mich nur, wie gewöhnlich, wieder schlecht ausgedrückt.“

„Wollen Sie mir denn nicht sagen, was Sie eigentlich meinten? Kommen Sie, ich gewähre Ihnen eine ganze Minute, um Ihre Worte im gewähltesten Deutsch zusammenzufügen.“

„So viel Zeit ist gar nicht erforderlich,“ antwortete er ernst. „Ich meine, Ihr neuer Reichthum hat Sie in eine Sphäre verlegt, in der unsere Freundschaft keinen Bestand mehr haben kann. Ich bin selbstständig genug, das tief schmerzlich zu empfinden. Dabei machte er einen durchaus nutzlosen Versuch, seinen Abgang in den Mosaikboden einzugraben, und riß ein anderes Blatt ab.“

„Soll das eine Schmeichelei für mich sein?“ sprach sie halb laut, wie zu sich selbst, „ich kann es auch als Beleidigung aufnehmen.“

„Zurückweisen?“

„Ist es etwa keine Beleidigung, daß Sie von mir denken, ich sähe über meine — meine alten Freunde hinweg, jetzt, wo ich reich geworden bin?“

„Aber liebes Fräulein Viola, das habe ich nie von Ihnen geglaubt, es ist nur weil — weil —“

Er unterbrach sich hastig. Was konnte er ihr sagen außer dem, was er ihr nicht sagen durfte?

„Können Sie sich denn wirklich nicht deutlicher ausdrücken?“ fragte sie mit einem Anflug ihres alten schelmischen Wesens. Mit einer wilden Bewegung griff er in die Zweige des neben ihm stehenden Blumentopfes.

„Sie möchten also den Grund für mein Fortbleiben aus Ihrem Hause wissen, seitdem sich ihre Verhältnisse geändert haben?“ fragte er gepreßt. Sie nickte. „Und Sie verlangen eine Aufklärung?“

„Selbst wenn ich Ihnen sage, daß sie besser unterbliebe?“

„Ja,“ gab sie zur Antwort, „auch dann.“

„Dann,“ fuhr Robert düster fort, „sollen Sie den Grund auch erfahren. . . Ich hielt mich fern, — weil ich Sie liebe, Viola!“

Ein Zittern überflog ihre schlankte Gestalt und schweigend senkte sie das Köpfchen.

„Ja, ich liebe Dich,“ wiederholte er tief aufathmend, „und so sehr, daß mir nur eines übrig bleibt — fortzugehen.“ Jetzt hob sie ihre Augen zu ihm empor, in denen Thränen glänzten, und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Aber, Robert, kannst Du denn nicht sehen?“

„Mein armes Mädchen,“ stöhnte er verzweifelt, „mein armes, kleines Mädchen. Ich fürchtete es, aber es darf nicht sein.“

„Du redest Unsinn,“ sagte sie lebhaft und trocknete sich rasch die Augen, „wenn Du mich wirklich liebst.“

„Das thut ich.“

„Natürlich thust Du das, Du dummer Junge. Glaubst Du vielleicht, ich wäre blind gewesen? Und wenn ich — ich mit Dir zufrieden bin — so ist das doch genug.“ Dabei lachte sie etwas nervös auf und betrachtete ihn verstoßen.

„Nein, Liebling, es ist nicht genug.“ Mäherlich stieß sie mit dem Fuß auf. „Viola, es giebt für mich nur eine ehrenhafte Handlungsweise, nur einen Weg, den ich einschlagen kann, wenn ich mir meine Selbstachtung bewahren und wie ein Mann handeln will. Dieser Weg ist — Abschied zu nehmen,“ sagte er fest. „Leb' wohl.“

„Nein, nein, nein.“ Ihre Finger klammerten sich um seinen Arm, aber er schob sie sanft zurück.

„Bei Allem, was mir heilig ist, Viola, ich muß gehen. Jeder anständige Mensch würde an meiner Stelle ebenso handeln.“ Aus dem Ton seiner Stimme entnahm sie, daß es ihm mit seinem Entschluß ernst war, und ihre Wangen erblaßten.

„Robert,“ sagte sie bittend, „ist es wirklich wahr, daß Du — mich liebst?“

„Ich schwöre es Dir.“

„Und ich — — ich es Dir ebenfalls.“

Ergriffen führte er ihre Hand an seine Lippen.

„Wir müssen scheiden, Liebling, mache der Qual ein Ende.“

„Du machst Dir mehr aus dem Gerede anderer Menschen. . . als aus mir?“

„Ich mache mir etwas daraus, rechtschaffen und ehrenhaft zu handeln.“

Ein langes Schweigen folgte.

„Erinnerst Du Dich noch unseres letzten Gesprächs, als wir von dem Tennisspiel nach Hause gingen?“ fragte sie plötzlich, „wir sprachen über Ritterlichkeit.“

„Ja; — aber ich begreife nicht —“

„Du sagtest, ein ritterlicher Mensch würde Jedem eine letzte Chance lassen, selbst dem verächtlichsten Feind. Erinnerst Du Dich?“

„Allerdings,“ gab er zu.

„Du behauptetest, wenn ein solcher in Deiner Gewalt wäre, würdest Du ihn nicht tödten, ohne ihm vorher die Gelegenheit gegeben zu haben, für sein Leben zu kämpfen. Und wenn ein Kampf ausgeschlossen wäre, würdest Du ihm auf eine andere Weise ein letztes Mittel zu seiner möglichen Rettung liefern, sei es auch nur das Fallen eines Geldstückes auf die richtige Seite. Erinnerst Du Dich?“

„Ja,“ wiederholte er erstaunt, „ich erinnere mich.“

„Dann“ — fuhr sie mit erhobener Stimme fort, „bitte ich Dich, nein — bann verlange ich von Dir das gleiche Vorrecht.“

„Aber hier liegt der Fall doch ganz anders, Viola,“ wehrte er ab. Doch der heiße Wunsch, einmal den Zufall um sein Glück spielen zu lassen, stieg beinahe übermächtig in ihm auf.

„Nein, nicht anders. Auf der einen Seite liegt mein Glück, auf der anderen Dein unsinniger Ehrbegriff, den Du darüber stellen willst.“

„Ich kann nicht anders,“ stöhnte er.

„Du mußt,“ beharrte sie, „Du kannst mir nicht abschlagen, was Du dem niedrigsten Deiner Gegner nicht verweigern würdest. Du darfst nicht so grausam und ungerecht sein, mir das zu verwehren.“ Bei diesen Worten suchte sie einen Pfennig aus ihrer kleinen Börse hervor.

„Es ist nicht recht. . .“

„Und ich sage, es ist.“

„Dann gehen unsere Meinungen auseinander.“

„Umso mehr brauchen wir einen Richter — das unparteiische Geldstück!“

„Sei's denn,“ rief er, am Ende seiner Kraft angelangt, „aber laß mich wenigstens offen mit Dir reden, Viola. Im Innersten meines Herzens verachte ich mich, daß ich Dir nachgebe, es ist nicht recht, aber ich thue es, weil ich Dich mein Eigen nennen, weil ich Dich besigen will. Du wirst Dich dem Anspruch fügen?“

„Ja, ja, ich gebe Dir mein Wort darauf. Und Du, — willst Du? Versprich es mir in die Hand.“

„Ich verspreche es.“

„Ganz und ohne Vorbehalt?“

„Ganz und ohne Vorbehalt.“

„Du mußt werfen,“ rief sie erregt und drückte ihm das Geldstück in die Hand. „Rasch, rasch.“

Robert warf den Pfennig in die Luft und Viola rief hastig: „Wappen!“

Das Geldstück fiel auf den Boden, überschlug sich ein paar Mal, rollte dann weiter und blieb endlich dicht vor den Beiden liegen, so daß sie es deutlich sehen konnten. — Das Wappen lag zu oberst.

Viola brach in einen Thränenstrom aus und Robert schloß sie leidenschaftlich in die Arme und küßte sie wieder und immer wieder.

„Sprich nie mehr davon, daß Du mich verlassen willst,“ schluchzte sie. Und er preßte sie fester an sich und flüsterte ihr ins Ohr, daß sie ihm lieber sei, als sein Leben.

„Ich hätte Dich auch nicht fortgehen lassen, Du dummer Bob,“ sagte sie und lächelte ihn beseligt an.

„Hoh, Ihr zwei, was habt Ihr denn die ganze Zeit gemacht?“ fragte Fred, Violas Bruder, der zehn Minuten später die Beiden abzuholen kam.

„Oh — wir haben „Schrift oder Wappen“ gespielt,“ sagte Robert nachlässig.

„So? — Na, dann laß Dich vor Viola warnen, Du,“ lachte er, „sie ist eine ganz gefährliche Person. Sie hat nämlich ein großartiges Geldstück, einen Pfennig, den ich unlängst mal in einer Aar herausbekam. Er hat zwei Wappen.“

„... Bin Du mir böse?“ bat sie leise und schmiegte sich an ihn, während sie dem Vorangehenden folgten.

„Ich Dir böse!“ murmelte er und zog sie inniger an sich.

Allerlei.

Eine vornehme türkische Hochzeit. In der Wunderstadt am Goldenen Horn wurde dieser Tage eine höchst interessante „Trauung“ vollzogen. Djaird Bey, ein immens reicher Orientale, heirathete die reizende, kaum 15 jährige Moes Hannoum, die Enkelin des seines kolossalen Vermögens, wie seiner intimen Freundschaft mit dem Sultan wegen berühmten Marineministers Kaschan Pascha. Der Vater der Braut war der mit dem „Ertoghroul“ an der japanischen Küste untergegangene Osman Pascha, dessen Wittwe, die stadtbekannte Hamide Hannoum, eine unvergleichliche Schönheit, sich vor Kurzem von ihrem vierten Gatten scheiden ließ. Die Hochzeitsfeierlichkeiten fanden zum Theil in Kaschan Paschas Winter-Absitzung in Ortakent statt, zum Theil in dem prächtigen „Konal“ des Bräutigams in Beseirby an der asiatischen Küste. Nachdem die zahlreichen Gäste im Palast des Großvaters der Braut ein splendides Deseuner eingenommen hatten, wurde die Hochzeitsgesellschaft auf kleinen Dampfzügen nach dem gegenüberliegenden Ufer befördert, wo eine verschlossene Equipage (die beiden Glasfenster waren für die Seligheit durch Holzläden mit je zwei Luftlöchern erseht worden) bereit stand, um die von ihrer Mutter begleitete dichtverschleierte Braut aufzunehmen. Der Bräutigam ritt dem von zwei Lakaien gefahrenen Wagen auf einem schneeweißen, luxuriös aufgezäumten Pferde voran. Der Schwarm der Gäste folgte zu Fuß den Hügel hinauf. Der große, feenhaft geschmückte Empfangssaal in dem Palaste Djaird Beys bot ein überaus glänzendes Bild. Europäische Toiletten wetteiferten mit orientalischen Kostümen, von denen eins immer schöner und kostbarer als das andere war. Ueberall strahlte und funkelte es von Diamanten, Rubinen und Smaragden. Herrliche Perlen- und Türkisenstickereien bedeckten verschwenderisch die Gewänder der nur leicht verschleierte türkischen Schönen. Bräutigam geleitete Diener gingen bedächtig mit zierlichen Tablets umher, auf denen sie den Gästen Cigaretten und Streichhölzer oder Scherbet und kandirte Früchte offerirten. Ehe die Braut den Wagen verließ, wurden zu beiden Seiten der zu dem Saal emporführenden Treppe hohe Wandschirme aufgestellt, damit kein profaner Blick die hohe Gestalt treffen konnte. Im Saal war der „dais“, eine Art Thron, errichtet, und zu diesem führte der Bräutigam seine Auserwählte, deren Gesicht er noch nie gesehen hatte. Nachdem sie hier Platz genommen, durfte er die verhüllenden Schleier lüften und in Gegenwart aller Geladenen zum ersten Male in ihre Augen schauen. Die schöne Moes trug eine wundervolle Toilette von schwerem weißen Brokatstoff, überreich mit orientalischen Goldstickereien verziert. Zur Hälfte wurde das kostbare Gewand von einem ähnlich bestickten Mantel aus rosa Sammet mit silberstimmendem Seidenfutter bedeckt. Von Kopf und Schulter fielen in graziosen Falten die duftigen, golddurchwirkten Schleier. Sobald die Anwesenden das einer Märchenprinzessin gleichende junge Geschöpf unter dem Thronbaldachin genügend angeharrt und bewundert hatten, inspizirte man das mit fürstlichem Luxus ausgestattete Brautgemach. Auf den spitzenbelegten, goldgeputzten, seidnen Paravents des hinter weißen Sammetvorhängen halb verborgenen Himmelbettes waren die werthvollen Geschenke, mit denen das junge Paar sich gegenseitig bedacht hatte, zur Ansicht ausgelegt. Gleichzeitig konnte man den nach orientalischer Sitte von dem Bräutigam beschafften Trouffeau besichtigen, der außer einer reichen Auswahl türkischer Kostüme auch die elegantesten Parier Gesellschaftstoben, entzückende Teagowns und bezaubernde Beignois enthielt. Keine europäische Fürstentochter hätte sich eine inartere Brautausstattung wünschen können.

Das gebrochene Wein am 1. April. Auch in Italien finden viele Leute Gefallen daran, ihre Mitmenschen in den April zu schicken, und besonders hatten die Zeitungen darauf, ihren Lesern am 1. April einen gehörigen Bären aufzubinden. Einen merkwürdigen Aprilscherz verdankt man dieses Jahr einigen Spaßvögeln in Ancona, Freunden und Bekannten eines sehr hohen städtischen Beamten. Sie hatten am Abend des 31. März mit ihrem Freunde in einer Weinstube einige Gläschen geleert und waren Alle ein wenig angeheitert, am schliffenen der in Rede stehende Beamte. Wie sie auf dem Nachhausewege den Marktplatz überschritten, kam der würdige Herr sogar

bedenklich ins Wanken, und man mußte einen Wagen nehmen, um ihn ungefährdet nach seiner Junggesellenwohnung zu bringen. Während dieser Fahrt kam den Genossen des angeheiterten und rasch dem tiefsten Schlummer verfallenen Herrn ein toller Gedanke. Sie sagten dem Kutscher, ihr Freund habe das Bein gebrochen, und veranlaßten ihn, daß er ihn mit in das Schlafzimmer hinauftragen sollte. Den legten sie dann das rechte Bein ihres Freundes in einen funtgeredeten Gipsverband, wickten die Dienerschaft des Hauses und biefen dem Kammerdiener, am Bette Wache zu halten, denn sein Herr habe das Bein gebrochen. Es sei aber soweit schon Alles wieder in Ordnung, nur dürte sich der Kranke nicht bewegen. Am nächsten Vormittag werde der Arzt wiederkommen. Dann gingen die Spaßvögel nach Hause. Sie hatten natürlich gedacht, der Scherz solle nur im engeren Freundeskreise bekannt werden. Der Droschkentischer begab sich eilends auf die Redaktionen der städtischen Blätter und erzählte dort in übertriebener Weise, wie der hohe städtische Beamte auf dem Marktplatz zu Fall gekommen sei, einen doppelten Beinbruch erlitten habe und befinnungslos im Wagen nach Hause gebracht werden mußte. Von den Redaktionen aus wurde die erschütternde Nachricht nach Bologna und anderen großen Städten telegraphirt, und ehe noch das Opfer des Aprilscherzes seinen Rausch ausgeschlafen hatte, war schon in der ganzen Romagna sein doppelter Beinbruch bekannt. Erst gegen 9 Uhr wachte er auf. Er hatte furchtbaren Kopfschmerz, und als ihm nun sein Kammerdiener die Geschichte von dem Beinbruch erzählte und er sein rechtes Schienbein im Gipsverband erblickte, fing ihm außer dem Kopfe auch die Bruststelle furchtbar zu schmerzen an, und er seufzte und stöhnte und verfluchte das Lafter des Weintrinkens. „Am Gotteswillen bewegen Sie sich nicht,“ bat ihn der Kammerdiener. „Sechzig Tage lang müssen Sie ganz stille liegen! Der Arzt hat es mir auf die Seele gebunden. Zu Mittag spricht er wieder vor.“ — „Es ist nur ein Glück,“ tröstete sich der Kranke, „daß auch der Doktor mit bei unserer Gesellschaft war. Wer weiß, was sonst aus mir geworden wäre!“ So blieb der arme Herr bis zur Mittagstunde steif und unbeweglich wie eine Marmorstatue in seinem Bette liegen. Der Kopfschmerz war ihm vor Schreck vergangen, aber die Bruststelle schmerzte furchtlich. Inzwischen liefen von auswärts Anfragen über das Befinden des Verunglückten ein und halb Ancona sprach im Hause des allgemein beliebten Beamten vor. Die brieflichen Wünsche für rasche Besserung beliefen sich um die Mittagszeit schon auf mehr als hundert. Endlich fanden sich auch die vier Bekannten des Verunglückten zusammen am Krankenbette ein. Der Doktor löste den Verband. „Madonna!“ rief er aus. „Das nenn' ich ein Wunder! Das Bein ist schon vollkommen geheilt! So etwas sieht man auch bloß — am 1. April.“ — Der eingebildete Kranke gerieth zunächst in furchtbare Wuth, tröstete sich aber dann bei dem Gedanken, daß sein Bein heil sei, und lachte mit ganz Ancona über den gelungenen Scherz.

Der Mann mit den Hörnern. Im „Neuen Gölzger Anz.“ lesen wir: „Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Hofe des Neigungsbesizers Hallmann. Letzterer war im Begriffe, eine Kuh nach Goldberg zu transportiren, als das Thier im Hofe scheu wurde und auf den Bestizer losrannte. Es erfaßte den Mann bei den Hörnern und warf ihn mit solcher Wucht an die nahe Hauswand, daß er bewußtlos liegen blieb. Zum Glück war bald Hilfe zur Stelle.“ Hätte der Mann keine Hörner gehabt, wäre vielleicht kein Unglück geschehen!

Ein Irrthum. Richter: „Angeschlagter, Sie haben der Zeugin einen Kuß gegeben. Und was that sie da?“ — Angeschlagter: „Sie meinte.“ — Richter: „Und trotz ihrer Thränen haben Sie sie dann zum zweiten Mal gekußt! Schämen Sie sich!“ — Angeschlagter: „Herr Richter, entschuldigen Sie, ich glaubte, es wären Freudenthränen.“

Vom Büchertisch.

An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher und Broschüren veröffentlicht. Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

— Zum bevorstehenden 80. Geburtstage des Quickborn-Dichters Klaus Groth rüstet sich auch der Kunstwart zu einer Feier. Der Verlag schreibt uns darüber: Das 14. Heft, das in etwa acht Tagen erscheint, soll auf allen Kunstgebieten zunächst Klaus Groth gewidmet sein. Nicht nur die allgemein übliche literarisch-kritische Würdigung, sondern eine sorgfältige Auswahl seiner eigenen Gedichte wendet sich an das Verständnis aller derer, die an ihm bisher achtlos vorübergegangen sind. Die Wiedergabe eines von Brahm's vertonten Groth'schen Liedes findet sich unter den Notenbeilagen, Hans Dide, der bekannte Maler und Landsmann des Dichters, hat des alten Herrn ehrwürdige Gestalt in außerordentlich feiner Zeichnung festgehalten und diese uns für unsere Bildadrdre überlassen, und ein anderer Schleswig-Holsteiner, Adolf Bartels, sagt mit warmen Worten, wie hoch der Poet unter den Grothen unserer Dichtung sein Haupt erheben darf. Wer den Kunstwart bei dieser Gelegenheit recht deutlich kennen lernen will, der verlange dieses Groth-Heft in den Buchhandlungen oder direkt vom Kunstwart-Verlag, München.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walter Ebelstein. Druck und Verlag von Otto Zbiele, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.